

De golden Sünne

Urtext: Die güldne Sonne – EG 449

Paul Gerhardt 1666

Plattdütske Text: Elly Wübbeler, Lintorf

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

De golden Sünne, gloiwt dat, mien Frünne,
wiarmt oll mien Sinnen, buten un binnen,
driff an mien Hart met lebennigen Schlag.
Ick hadde Suargen, wüss mi nich mehr buargen,
owwer nu stoah ick, met Huapen nu goah ick
frie un vognigt in denn ankuomen Dagg.

Olles vogäiht. Gott owwer stäiht,
ohn je to wanken, siene Gedanken,
sien Wort un Wille häf ewigen Grund.
Sien Heil un Gnaden niähmt nie nich mehr Schaden,
gripp mi de Angst an, stäiht he mi to Siet dann,
makt mi van binnen up ewig gesund.

EG 449

Urtext: Die güldne Sonne – Paul Gerhardt 1666

Plattdütske Text: Elly Wübbeler, Lintorf

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666 - Satz: WK

De gol - den Sün - ne, gloiwt dat, mien Frün - ne, wiarmt oll mien

Sin - nen, bu - ten un bin - nen, driff an mien Hart met le - ben - ni - gen Schlag.

13 Ick had - de Suar - gen, wüss mi nich mehr buar - gen, ow - wer nu stoah ick, met

19 Hua - pen nu goah ick frie un vo - gnoigt in denn an - kuo - men Dagg.